

## „Transformative Bildung“ unter einer christlichen Perspektive

Der weltumspannende Aktionsplan der internationalen Staatengemeinschaft der UNO unter dem Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ mit seinen 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, den sogenannten SDGs (engl. Sustainable Development Goals) appelliert mit SDG 4 an die Zielgerichtetheit der Lehr- und Bildungstätigkeit. Wie können wir als Hochschule und einzelne Lehrende auf dem Weg der „Transformativen Bildung“ individuelle und kollektive Bewusstwerdungs- und Emanzipationsprozesse fördern und so den Wandel von Bedeutungsperspektiven vorantreiben, der zur notwendigen sozial-ökologischen gesellschaftlichen Transformation beiträgt, wie sie in den SDGs zum Ausdruck kommt? Dieser kurze Artikel liefert aus einer christlichen Perspektive einen Zugang dazu.

### „Transformative Bildung“ unter biblisch-theologischem Gesichtspunkt

Im Zentrum der transformativen Lerntheorie (nach J. Mezirow) steht die Erweiterung und Veränderung von Denkweisen und -gewohnheiten, Deutungsmustern und Perspektiven. In der Frage nach der Transformation individueller Bedeutungsperspektiven ist aus biblisch-theologischer Sicht jeder Christ angespornt, seinen Denkhorizont zu erweitern und zu verändern. Im Römerbrief Kapitel 12 Vers 2 findet sich die Aufforderung, durch Erneuerung des Denkens verändert zu werden und sich auf diese Weise Gottes Denkart eigen zu machen, die sich im Guten, Wohlgefälligen und Vollkommenen widerspiegelt. Der christliche Glaube trägt zu einer grundlegenden qualitativen Erweiterung und Veränderung von Selbst- und Weltbildern, von Denk-, Fühl- und Handlungsmustern entscheidend bei.

### „Transformative Bildung“ und mündiges Christsein

Im Verständnis von „Transformativer Bildung“ als individuellem und kollektivem Bewusstwerdungs- und Emanzipationsprozess leistet das Christsein in seinem

Selbstverständnis und seiner Selbstverortung als mündiges und verantwortliches Christsein einen wichtigen Beitrag. Individuelle und kollektive Lern- und Veränderungsprozesse dürfen so befreiend sein wie die christliche Theologie, die vermittelt und umgesetzt werden will. So kann in der Bildungsarbeit dazu ermutigt werden, eigene Kapazitäten, die Studierenden und auch Lehrenden aus ihrem Christsein in Zuspruch, Reife und Verantwortung erwachsen, zu nutzen und in persönlichen Lebensbereichen sowie gesellschaftlichen Belangen nachhaltig sozial-ökologisch zu entscheiden und zu handeln. Auf diesem Wege werden wirksame Beiträge zur Erreichung der Ziele der SDGs geleistet.

### „Transformative Bildung“ und verantwortungsvolles Christsein

„Transformative Bildung“ steht für den Einsatz einer nachhaltigen sozial-ökologischen gesellschaftlichen Entwicklung. In dieser transformativen Handlungsarbeit für alle Menschen und unseren Planeten, für universellen Frieden und der Beseitigung von Armut und Hunger ist verantwortungsvolles Christsein gefragt. „Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan (Matthäusevangelium Kapitel 25 Vers 40)“, antwortet Jesus auf die Frage danach, wann er hungrig oder durstig, krank, als Fremder oder ohne Kleidung von den Menschen zu sehen war. Die Mitgestaltung der Gesellschaft im Sinne einer nachhaltigen Zukunftsentwicklung als wesentlich zu vermittelnder Teil der Bildungsaufgabe wird durch Studierende und Lernende, die ermutigt werden, Verantwortung in der Auseinandersetzung mit der menschlichen und nichtmenschlichen Mitwelt wahrzunehmen, ihr Christsein zu leben und transformative Handlungsschritte zu setzen, umgesetzt. Aus christlicher Sicht ist der weltumspannende Aktionsplan der UNO im Christsein verankert.

Nicole Dungal MA  
Institut Christliche Religion,  
Ausbildung freikirchliche Religion